

Maras dichterische Stiftung

Mara Rüegg hat einen interessanten schöpferischen Ausdruck in den neuen Kranz der Poesie geflochten. Auch in dieser Sammlung wird, wie klares, vom Felsen fallendes Wasser, ihre unbestreitbare und vom schöpferischen Bedürfnis erweckte Begabung deutlich. Es reihen sich in Versen nuancierte Bilder aneinander, die eine poetische Gesamtheit von mehr als 60 Arbeiten, bestrahlt vom Sinne und prächtigem Lebenslicht, bilden.

Bereits im einführenden Gedicht *Der vereinte Geist* ahnt man eine gestaltete dichterische Vision, die aus dem Leben selbst hervorquillt, aus ihrem persönlichen Bedürfnis, eine Spur in der Zeit, die unerbittlich verrinnt, zu hinterlassen, ihrem edlen Wesen den Platz im Raum zu gewähren. Sie erinnert mit ihrem Vers:

*Wir begegneten uns an der Ewigkeitsquelle
und kosteten von der übermächtigen Flüssigkeit ...*

Aus ihren Versen steigt eine geistige Frische auf, die von der Originalität und Schönheit der saftigen Sprache des Klimas, in dem sie aufgewachsen ist, zeugt und von dem ihr Geist sich nährte und durch die Zeit gedieh, bis sie in den Hafen gelangte, in dem sie ununterbrochen und beharrlich nach der Kraft eines Liedes sucht.

*Ich säte Liebe,
überall, wo ich war und wo ich bin,
es keimte Hoffnung ...*

Und im Gedicht *Erweckte Seele* sagt sie:

*Dein Geist hat mich berührt,
und erweckt meine eingeschlafene Seele ...*

Aus ihrem schöpferischen Hahn quellen ununterbrochen Verse und werden in einem Gedicht voll authentischer Kraft und Schönheit vereinigt. Im Gedicht *Geliebte lieben* spricht sie durch Verse:

*Ich liebe dich, Herr,
ich weiß, dass du mich liebst.
Du bist die Quelle, reiner Liebe,
die in mein Herz gefallen ist ...*

Mit dem Titel der Sammlung selbst *Annäherung an Dich* nähert sich die Dichterin, geleitet von dem Wunsch, dem Strauß von Wörtern, die sie mit dem Himmels- und Erdschöpfer ständig harmonisiert. Im Gedicht *Angenähert* entdeckt sie:

*Im Abstand ist Zauber,
im Wunsch das Glück.
Lass uns nahe bleiben
und auf Erfüllung hoffen,
löschen wir nicht die Sehnsucht.
Es war nicht einfach,
bis hierher zu kommen ...*

Von Gedicht zu Gedicht reiht sich ihr schöpferischer Aufstieg. So fragt sie sich im Gedicht *Haus der Liebe* offen:

*Wo ist das Haus der Liebe,
bei dir oder bei mir?
Ich weiß es nicht.
Meine Gedanken stolpern.*

Und im dichterischen Ausdruck **Hoffnung** verbirgt sie nicht das, woran sie tief glaubt:

*Ich schaute in deine Augen
und hielt deinen Blick fest.
Ich sah so viel ...*

Mara Rüegg hat sich der eigenen Poesie restlos verschrieben, aus ihr spricht die Dichterin; aus dem Schlund der schöpferischen Glut, mit der Kraft der Lava fließen die Verse unaufhaltbar, sodass das Gedicht ihr Glaube, Heiligkeit und Helligkeit ist, das Gedicht ist – die Kraft ihres Wesens. Im Gedicht **Goldähnlich** versinnbildlicht sie:

*So viele Trümmer,
Städte und Leben,
die Vernichtung ist unbarmherzig ...*

Auch ihre Gedichte sind **gebacken**, sie sind zu diesem Buch gereift und haben sich auf den Weg zu den Lesern gemacht.

Die Autorin folgt zweifelslos dem eigenen dichterischen Pfad, bildet diesen mit der Kraft der originellen Geistlichkeit und mit Überlegungen aus. Mit dichterischen Reichweiten gestaltet sie ständig und ausharrend ihr künstlerisches Porträt. Maras Weg ist im Aufschwung,

und ihre dichterische Vision sagt, *dass in jeder Hand eine himmlische Botschaft ist*. Und in *Das Gedicht* schreibt sie:

*Nichts leichter als ein Gedicht schreiben,
du beginnst und bist im Nu fertig.
Es ist ein ausgereifter Gedanke,
eine verzweigte Pflanze ...*

Dragoljub Janojlic